

Sammlungen wurde bereits Stellung gegen das Schreiben des Bischofs genommen. Dagegen wurden aus Zentralversammlungen mehrere Denkschriften an den Bischof abgelehnt. Das Zentrum steht in dieser Frage völlig isoliert; selbst der Bauernbund ist hierin kein Gegner.

Die Besorgnis wird in der Bevölkerung an die Bekämpfung der Verbotsfrage unter dem künftigen König, dem letzten Erzeugnis der Verfassung, der katholischen Religion ist. Ein entsprechendes Hinweis des demokratischen Beobachters war dem künftigen Zentrum wegen so unangenehm, daß es die Frage ganz im Stillen durch eine Notiz abtun möchte. Eine entgeltliche Abänderung über die Stellung der Regierung dürfte erst bei der Beratung über Artikel 2 der Verfassungserklärung erfolgen, wo die Frage der Einmündigen zur Verhandlung kommt.

## Die österreichische Note und die Duma.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

Wien, 13. Dezember.

Die Dumatreuen ist die Mitteilung, daß die letzte österreichische Note gütliche Aufnahme beim russischen Ministerium des Auswärtigen gefunden habe, mit sehr gemilderten Forderungen aufgenommen worden. Sie ließ auf ein doppeltes Mißtrauen: gegen Österreich und gegen Skowiski. Von den Abgeordneten wird betont, daß Österreich seit der Annexion Bosniens schon zweimal mit seiner Politik geschiefelt habe, und jetzt beim dritten Male angesetzt sei, und der Präsident der Reichsduma Chomjalow äußerte ganz offen, daß er dem bekannten Optimismus Skowiskis nicht viel Gutes für die russischen Interessen vertraut. Österreich müßte klipp und klar darauf eingehen, daß die Annexionsfrage von Standpunkt des internationalen Rechtes erörtert wird; vorher dürfe von keiner entscheidenden Werbung in der Konferenzfrage die Rede sein. Denn niemand sonst nur auf Kosten Serbiens und Montenegros erlaubt werden. Nach seinem bisherigen Verhalten und der bekümmerten Verlegung seines Kabinetts im Parlament darf sich der Minister nicht wundern, daß die Duma ihn als auf dem vollen Marsch begriffen ansieht. Es heißt also zu erwarten, daß sie in seiner Politik die schärfste Kritik übt.

## Baron Hehrenthal über die Lage.

Der österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen, Baron Hehrenthal, wird auch auf Deutschlands folgenden, in London und in Petersburg ein klein wenig nachgegeben und sieht nun schon die internationale Lage in vollen Händen. In einem von ihm inspirierten Artikel des Wiener Fremdenblattes heißt es: „Es wäre nicht zu verkennen, wenn man auf die unangenehmen Momente der Situation mehr Gewicht legen wollte als auf die günstigen, zumal gerade in diesem Augenblicke die günstigen Weitaus überwiegen. Die Verhandlungen mit der russischen Regierung nehmen ihren regulären Fortgang, und in Petersburg wird ausdrücklich betont, daß man den von der österreichisch-ungarischen Regierung vorgelegenen Weg zur Regelung der Angelegenheiten anzunehmen bereit sei. Ebenso hoffnungsvoll steht es mit der Beziehung zwischen der österreichisch-ungarischen und der russischen Regierung. Die österreichisch-ungarische Regierung, welche die ziemlich schwierige Situation nicht verkennt, in der sie sich dem Moment gegenüber befindet, wird die Worte nur im Rahmen der ihr aus den Prinzipien des Handels und unserer Industrie zukommenden Realismationen verantwortlich machen. Doch wird ihre Tätigkeit zugunsten dieser Realismationen nicht als politische Aktion, sondern bloß als pflichtgemäße Bewahrung des eigenen Produzenten und Exporteurten gebührend zu würdigen sein. Was die Forderung anlangt, daß Österreich-Ungarn eine Zeit der türkischen Staatsschuld übernehmen solle, so ist zwar der obeliskene Standpunkt der österreichisch-ungarischen Regierung in diesem Punkte bekannt, doch weiß die Worte, daß sie dafür in unfernen eventuellen Engpassformen aus finanziellen und wirtschaftlichen Gründen eine angenehme Entschädigung erwarten kann. Das Fremdenblatt beurteilt ferner die Beziehungen der englischen Presse, die sich in diesem Falle nicht darauf beschränken, die englische öffentliche Meinung, noch weniger aber die Auffassung der englischen Regierung zu betrachten.“

Dem Artikel liegt das verständliche Versehen zugrunde, die von Österreich gemachten Konzeptionen als möglichst bedeutung darzustellen. Wie wollen die Verhältnisse nicht verfeinern, aber doch betonen, daß der Stand der seit dem 7. Oktober die Welt bewegenden Fragen noch immer genug Gefahren in sich birgt. Zum Optimismus ist es noch immer etwas zu früh.

\*\*\*

An die Tatsache, daß der österreichische Volkshof in Petersburg, Graf Werdtold einen Weisheitsurlaub antritt, haben sich wieder Gerüchte gemeldet, wonach Graf Werdtold zum Nachfolger des Ministers Freiherrn v. Hehrenthal in Aussicht genommen sei, und daß er aus diesem Grunde nach Wien kommen werde. An Wiener unterrichteten Stellen tritt man, wie ein Telegramm unseres Wiener Korrespondenten meldet, diesen Gerüchten mit dem Hinweis darauf entgegen, daß alle Nachrichten über eine Entschädigung der Stellung Werdtolds haltlos seien. Graf Werdtold trete nur einen schon vor längerer Zeit erbetenen kurzen Urlaub an, den er in Wladimir verbringen werde; Wien werde der Volkshof während seines Urlaubes überhaupt nicht besuchen.

## Die Orientbahnverhandlungen.

Man hat in der letzten Zeit die Verhandlungen zwischen Bulgarien und der Türkei und die Unterhandlungen wegen der Orientbahn mit geringerer Spannung und Erregung betrachtet, als die übrigen Balkanprobleme. Nicht mit Unrecht, nachdem es sich im Grunde nur mehr um eine Geldfrage handelt. Deshalb darf aber doch nicht übersehen werden, daß der Stand der Verhandlungen, namentlich soweit die Interessen der Orientbahngesellschaft in Betracht kommen, noch keineswegs befriedigend ist. Die Gesellschaft hat sich vielmehr genötigt gesehen, abwärts zu gehen. Die diplomatische Intervention der bulgarischen und der österreichischen Regierung nachdrücklich, um einen aus Sofia herkommenden Communiqué, das gestern ausgeben wurde, wird darüber folgendes mitgeteilt: „Über den Stand der Orientbahnanlagenheit hind von Sofia aus in Verbindung mit dem Vizepräsident des Direktors der Deutschen Bank, Helfferich, Nachrichten verbreitet worden, die offenbar den Anschein erwecken sollen, daß die Betriebsgesellschaft der Orientalischen Eisenbahn jetzt verhalte, zu einer Einigung mit der bulgarischen Regierung ohne Beteiligung der Türkei zu kommen. Diese Nachrichten sind unrichtig. Die Betriebsgesellschaft ist niemals von ihrem Standpunkt, daß eine Einigung der Angelegenheit nur unter Zustimmung der Türkei möglich sei, abgegangen. Die Vorforderungen des Direktors Helfferich in Sofia haben ergeben, daß die bulgarische Regierung den Abschluss eines definitiven Vertrages über die Orientbahnanlagenheit ablehnt, solange nicht die übrigen zwischen Bulgarien und der Türkei stehenden Fragen politischer Natur geregelt sind. Auch gegenüber der Anregung eines mit Zustimmung der Türkei abzustellenden Provisoriums, welches der Betriebsgesellschaft bis zum Inkrafttreten einer definitiven Einigung einen Ersatz für die eingelebten Einnahmen sichern soll, verweigert die Handelsminister Helfferich abzulehnen. Nach seinen Erklärungen ist der bulgarische Minister selbst bereit, der Betriebsgesellschaft bei der Unterzeichnung eines definitiven Vertrages die Zinsen auf die

noch nicht feststehende Entschädigungssumme, gerechnet vom Tage der Beschlagnahme der Bahn, zu gewähren. Mit einer solchen Lösung, die alles bis zu einem durchaus ungewissen Termin in Schwebe läßt, kann sich natürlich die Betriebsgesellschaft nicht zufrieden geben. Helfferich machte von dem Ergebnis seiner Verhandlungen mit Skowiski alsbald dem türkischen Kommissar sowie den diplomatischen Vertretern Deutschlands und Österreich-Ungarns in Sofia Mitteilung. Auf die Beseitigung der letzteren durch den Minister des Auswärtigen Hehrenthal nachdrücklich befragte Erklärungen in Aussicht gestellt.“

Die Antwort des Ministers Hehrenthal ist natürlich eine sehr förmliche, mit der den geschätzten Interessen nicht getreu ist. Wirklich befrühend kann höchstens die Erklärung der Bereitwilligkeit zum Abschluss eines Provisoriums. Wenn von der vollständigen Regelung der zwischen Bulgarien und der Türkei stehenden politischen Fragen kann erst nach dem Abschluss der erregten internationalen Konferenz gesprochen werden. Daß die Bulgaren sich dahin wenden wollen, das ist eine Summation, die uns etwas allzu — bulgarisch vorkommt.

\*\*\*

Wien, 13. Dezember. (Privat-Telegramm.) Serbische Propagandisten versuchen, Mostarer Kaufleute zum Boykott deutscher Waren zu bewegen. Die Sache scheint Erfolg zu versprechen.

Belgrad, 13. Dezember. (D. B. S.) Die „Pravda“ erklärt, würden alle im Ausland weilenden serbischen Offiziere aufgefordert, nach Serbien zurückzukehren und sich ihren Zapfenkörpern einzugehen.

## Der Weg zur Besserung.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

Wien, 13. Dezember.

Im heutigen Beiratsrat des „Independence League“ bespricht deren Geschäftsführer Roland de Marées die Beziehungen Deutschlands zu den übrigen europäischen Staaten. Er weist darauf hin, daß heute England die Rolle der Vormacht in Europa spiele, nachdem es sich durch Verzicht auf eigene Ansprüche zugunsten der Interessen anderer Staaten sichere Allianzen und Freundschaften verschafft habe, während Deutschland, das unter Bismarck die europäische Politik beherrschte, infolge seiner Nichtbeachtung anderer Interessen fast völlig isoliert sei. Die Verantwortung dafür trifft nicht das deutsche Volk, an dessen Friedensliebe niemand zweifelt, sondern die bisherigen Leiter der deutschen Außenpolitik mit ihrem blinden Verstand, ihren Vorurteilen und Schreiercoups. Deshalb begrüßt der belgische Journalist freudig den Wunsch des belgischen Volkes, künftig bei der Behandlung der auslandspolitischen Fragen mitzureden zu wollen. Hierin steht er dem Weg zur Besserung der Lage „Deutschland“ so sehr für die Artikel, ist nur durch seine Fehler isoliert. Diese Fehler sollen wieder gut gemacht werden. Die deutsche Regierung braucht nur durch die Tat zu beweisen, daß Deutschland niemand bedroht und seine ungeheure Arme nicht als ein Mittel zur Verherrlichung anderer gebrauchen will, und aller Argwohn, aller alter Groll wird verschwinden.

Im indischen Gesetzgebenden Räte wurde einem Telegramm aus Kalkutta zufolge gestern über einen Gegenstand beraten, der ein schnelleres Verfahren gegen Unachtsamkeiten und Unvorsichtigkeiten einleiten will. In der Debatte erklärte der indische Chef des Rats, die Verantwortlichen werden unzulänglich, um den stets drohenden Gefahren zu begegnen. Die Entdeckung der geheimen Waffenverträge, der Antrag auf den Deputierten-Gouverneur von Bengalen und die Ermordung eines Polizeikommissars hätten ein neues Kapitel in der Geschichte des Aufstandes eröffnet und eine weitere wichtige Aufgabe für die Regierung, deren eingeleiteter Ziel die systematische Ermordung der Regierungsbeamten und die Bestrafung der britischen Regierung aus Indien sei. Der indische Räte forderte alle Kräfte und alle Gesellschaften auf, sich zu vereinigen, um den geheimen Verträgen und Verträgen ein Ende zu machen, durch die das tägliche Leben des Volkes lahmgelegt werde.

## Letzte Nachrichten.

Wie wir hören, wird Castro, der Präsident von Venezuela, am Dienstag in Berlin in der Klinik des Professors James Israel erwartet.

Wien, 13. Dezember. (Privat-Telegramm.) Das albanische Staatsministerium hat genehmigt, daß die im Großherzogtum tätigen Reichspostbeamten zu dem Amte als Schöffen und Geschworenen zugelassen werden.

Sofia, 13. Dezember. (D. B. S.) Nach hier eingetroffenen Meldungen sollen bulgarische Bauern im Dragoebiet den schon früher einmal erfolgten Mord an Sarafow, den verurteilten Landesführer Panjica samt seiner Frau ermordet haben.

Washington, 12. Dezember. (D. B. S.) Um eine Auslösung der vom Präsidenten Roosevelt fürzlich ausgetretenen Schanzen anzubahnen, hat Hull, der Präsident der Kommission des Repräsentantenhauses für militärische Angelegenheiten, eine Gesetzesvorlage eingebracht, die eine Freiwilligenarmee für Zeiten der Gefahr vorseht. Dem Gesetzentwurf zufolge soll er im Notfall für zwei Millionen Mann aufgestellt werden können.

Montevideo, 13. Dezember. Das englische Geschwader unter Kommandant Percy Scott ist hier eingetroffen.

## Die Aufhebung des Standrechts in Prag.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

Wien, 13. Dezember.

Aus Prag wird gemeldet, daß auch der heutige Sonntag ungehindert verlaufen ist. In politischen Kreisen wird daher mit Bestimmtheit für morgen oder übermorgen die Aufhebung des Standrechts und des Farbenverbotes erwartet. Die Regierung will damit nicht länger warten, weil sie für die Abstimmung über die Dringlichkeit des Budgetprovisoriums die Stimmen der bürgerlichen tschechischen Abgeordneten braucht.

Wie aus Lemberg berichtet wird, leitete das Rektorat der Universität wegen der Demonstration altpolnischer Studenten gegen den Statthalter Bobrowski eine Untersuchung ein. Der Überfall auf den Statthalter war hochbedauerlich. Eine gestern abgehaltene Versammlung tschechischer polnischer Studenten mit billiger Unterstützung der polnischen Studenten erklärte sich für die Demonstration. Die Versammlung erklärte sich ferner für die Erklärung einer russischen Regierung, die ferner für die polnisch-nationalen Charakter der Lemberger Universität erblicken. In russischen Studentenkreisen wird mit einer Gegenmanifestation gedroht.

## Amerika als Industriestaat.

(Rabel-Telegramm unseres Korrespondenten.)

Wien, 13. Dezember.

Nach dem Bericht des Statistischen Bureau ist die Aufnahme aus den Vereinigten Staaten an Industrieprodukten im Jahre 1908 wiederum den höchsten bisher dagewesenen Stand erreicht. Der Wert der Ausfuhr

an Fabrikaten belief sich auf rund 750 Millionen Dollars, wobei fast genau die Hälfte, nämlich 49 Prozent, nach Europa exportiert wurden. Die hauptsächlichsten Ausfuhrartikel waren Kupfer (97 Millionen Dollars), raffinierte Öle (55 Millionen Dollars) und Eisen und Stahl (47 Millionen Dollars).

## HANDELS-ZEITUNG.

Preussens Ernte. Nach den Feststellungen des Statistischen Landesamtes betrug im Jahre 1908 die preussische Getreideproduktion 17,412,000 To. gegenüber einem Durchschnitt der letzten neun Jahre von 15,912,000 Tonnen. Im Vorjahre betrug die gesamte Getreideproduktion 17,512,000 To., in 1906 17,292,000 To. und in 1905 15,655,000 To. Der Ertrag der Sommerernte im Jahre 1908 ist wesentlich kleiner als im Vorjahre, nämlich nur 248,544 To. gegen 606,113 To. Es hängt das mit der guten Ueberwinterung des Winterweizens zusammen; denn im Jahre 1908 mussten nur 3,01 pCt. Weizen umgepflügt werden gegen 34,03 pCt. im Vorjahre. Infolgedessen ist auch der Ertrag des Winterweizens wesentlich höher als im Vorjahre; er wird auf 2,064,241 To. angegeben gegen 1,439,350 To. Bei Roggen, dessen Ertrag, wie auch erwartet wurde, ein Rekordergebnis darstellt, mussten nur 1,11 pCt. (i. V. 3,45) umgepflügt werden. Die Winterernte wird auf 8,110,115 To. (i. V. 7,159,001) geschätzt. Die Sommerernte auf 65,572 (70,656). Im Vergleich mit den Vorjahren sind folgende Erträge angegeben:

	Winter-Sommer	Winter-Sommer	Winter-Sommer	Winter-Sommer	Winter-Sommer
	Weizen	Roggen	Roggen	Gerste	Hafer
1904	2,255,016	188,448	7,524,410	59,331	1,641,335
1905	2,129,401	173,832	7,062,296	62,983	1,693,322
1906	2,237,736	233,208	7,292,782	68,264	1,703,537
1907	1,459,259	606,113	1,159,001	70,540	2,005,497
1908	2,064,241	294,844	8,110,115	65,572	1,740,448

5,123,007 32,187,584

Die Winterernte wurde im Jahre 1908 eine wesentlich größere Menge erzielt als im Vorjahre, nämlich um 10,900 To. gegen 8,640,000 To., dagegen war in 1907 die Sommerernte um 8,572,000 To. grösser als die diesjährige mit 7,244,000 To. Die Kartoffelernte übertrifft den Durchschnitt der neun Vorjahre um 8,7 pCt. Die Erntezunahme ist 1908 noch nicht halb so hoch wie in 1907; sie stellt sich im letzten Jahre auf 3,5 pCt., gegen 7,5 pCt. Wie Getreide und Kartoffeln, so gaben 1908 auch die Futterpflanzen recht zufriedenstellende Erträge. Es wurden 7366 Tausend To. Klee, 563 Luzerne und 13,588 Wiesensheu, zusammen 21,797 Tausend To. eingebracht gegen 19,193 im Vorjahre und 17,808 im Durchschnitt 1899 bis 1907. In diesen neun Jahren war nur die Heuernte im Jahre 1906 mit 22,849 noch höher. Das Hektarertrags von Roggen war bisher noch in keinem Jahre so gross wie in 1908, und an Heu wurde nur im Jahre 1906 und an Kartoffeln nur 1901 resp. in 1905 mehr erzielt. Der Hektarertrag von Weizen war bei Winterweizen zwar höher als in 1907, das Ergebnis von Sommerweizen pro Hektar bleibt indes hinter dem Vorjahre zurück.

Leipziger Werkzeugmaschinenfabrik vorm. W. von Pfitzer Akt. G. Ges. Wie die Verwaltung uns mitteilt, gestaltete sich der Geschäftsgang im ablaufenden Jahre trotz allgemein rückläufiger Konjunktur zufriedenstellend. Wenn auch die Umsätze und der Rohgewinn des Vorjahres naturgemäß nicht erreicht worden seien, so hofft die Verwaltung doch, falls nicht unvergessene Ereignisse eintreten würden, die Aktionäre wiederum die Verteilung einer Dividende von 20 pCt. vorschlagen zu können.

Die Dortmund-Unterbrauer Akt.-Ges. erzielte in 1907/08 laut Geschäftsbericht an Einnahmen aus Bier und Trebern 2,042,955 M. gegen 2,022,015 M. im Vorjahre. An Zinsen und Retourwechsel gingen 150,088 Mark (im Vorjahre 156,254) ein. Die Betriebskosten stellen sich auf 1,340 Millionen (1,248,160). Die Abschreibungen wurden in der Höhe des Vorjahres vorgenommen. Aus dem Reingewinn von 790,744 M. (791,031) werden wie im Vorjahre 20 pCt. Dividende gezahlt und 76,479 M. (75,000) auf neue Rechnung vorgetragen. Ueber das abgelaufene Jahr äußert sich die Verwaltung wie folgt:

Die Absatzverhältnisse waren durchwegs keine günstigen, da der allgemeine wirtschaftliche Rückgang und die Antialkoholbewegung in Verbindung mit der unglücklichen Witterung fast überall eine Einschränkung des Biergenusses veranlassten. Es gelang trotzdem, unseren Bierabsatz erheblich zu steigern. Diese Absatzvermehrung hat aber für die im Berichtsjahre erfolgte wesentliche Verringerung des Braueriebetriebes keinen Vorteil bieten können, und ausserdem haben die durchgeführten Um- und Neubauten vorübergehend manche Betriebserschwerungen, Reparaturen und dergleichen verursacht, welche für dieses Jahr eine aussergewöhnliche Erhöhung des Betriebskostenkontos zur Folge haben mussten. Die Bauten sind vollendet; das Sudhaus ist seit Anfang November in Betrieb genommen, und glauben wir, durch diese Neuausrüstung haben wir uns nur den Anforderungen nach einer wesentlich erhöhten Absatzmenge genügen zu können, sondern auch im Betriebe Vorteile zu erzielen, welche die gemachten Aufwendungen reichlich belohnen.“

In der Bilanz figurieren Grundstücke unverändert mit 468,109 M., Gebäude mit 804,673 M. (737,911), Maschinen und Kohnanlage mit 319,817 M. (309,022), auswärtige Besitzungen, Wirtschaftsvorräte und Darlehen mit 1,948,622 M. (1,703,614). Vorräte mit 578,424 M. (589,463). Debitoren inklusive Guthaben bei Bankiers mit 1,211,904 M. (1,429,299), Effekten mit 263,711 M. (255,081) und Kreditoren mit 669,670 M. (476,357).

Akt.-Ges. Adlerbrauerei vorm. Rudolph Dors in Düsseldorf. Den Abschluss des Unternehmens, das bei einem Aktienkapital von 1,076,900 M. 4 pCt. 6 V. 5 pCt. Dividende verteilt, haben wir bereits mitgeteilt. Interessent und damit zusammenhängend höhere Preise gemeldet werden, teilen wir noch folgende Bilanzziffern mit: Gebäude 265,964 M. (266,507), Maschinen 131,789 M. (144,110), Lagerfässer 54,196 M. (56,967), Kautionen 89,270 M. (104,698), Warenvorräte 89,270 M. (104,698), Hypotheken und Darlehen 612,122 M. (600,570), Debitoren in laufender Rechnung 71,553 M. (78,742). Unter den Passiven erscheinen Kreditoren mit 50,460 M. (62,330) und eine Bankschuld mit 7143 M. (i. V. war ein Bankguthaben von 13,785 M. vorhanden).

Niederwaldbahn. Die Verwaltung teilt mit, dass die voraussichtliche Dividende pro 1908 auf die gleiche Höhe wie in 1907, also auf 1/2 pCt. geschätzt wird.

New-York, 12. Dezember. (W. T. B.) Der Wert der in der vergangenen Woche eingeführten Waren betrug 15,650,000 Dollars gegen 13,500,000 Dollars in der Vorwoche.

Chicago, 12. Dezember. Der Verkehr am Waisemarkt war auch heute wieder recht lebhaft. Die Eröffnung vollzog sich im Anschluss an die Auslandsmärkte auf von dort vorliegende Verkaufsaufträge und günstige Ernte- bzw. Saatenstandsberichte aus Argentinien, Australien, Indien und Frankreich zu niedrigeren Preisen. Im Verlauf wurde interessiert, und die Blankokäufer nahmen Deckungen vor, in deren Folge sich eine feste Stimmung entwickelte konnte, die aber infolge erneuten starken Abgabedrucks nur kurze Zeit bestehen blieb. Als dann von den nordwestlichen Produktionsländern die Nachrichten über Moll und Gewinn eine feste Haltung die Oberhand. Die bedeutenden Mehrverpflichtungen von den Seepätzen, grössere Umsätze in Exportware, Meinungskäufe und Deckungen förderten die Aufwärtsbewegung, so dass die Preise sich schliesslich um 1/2 bis 1/4 c. höher stellten. Die Tendenz des Maismarktes war fest. Ungünstige private argentinische Erntebereiche, damit zusammenhängende Deckungen und Käufe der Kommissionäre per Mail führten zu Besserungen um 1/2 bis 1/4 c.

Hessen bei der Mitternacht. Heute etwas wärmer, zunächst ziemlich heiter bei mäßigen südwestlichen Winden. Später zunehmende Bewölkung und leichter Regen.

Herrmannsdorf hat den gestrigen Nacht den Mitternacht mit mäßigem Regen. Die Nacht war sehr angenehm, die Temperatur im Durchschnitt 10 Grad Celsius. Die Nacht war sehr angenehm, die Temperatur im Durchschnitt 10 Grad Celsius.